

Schottische Souveränität

Zu: „Urteil gegen Referendum“, FR-Politik vom 24. November

Als der Unionsvertrag im Juli 1706 zwischen England und Schottland ausverhandelt und von den zwei unabhängigen Parlamenten in die entsprechenden Gesetzesformen gebracht worden war, trat am 1. Mai 1707 die Vereinigung der Parlamente und folglich das Vereinigte Königreich von Großbritannien in Kraft. Zwei Partner auf Augenhöhe hatten sich aus unterschiedlichen Gründen und unterstützt mit englischem Bestechungsgeld dazu entschlossen, der Union beizutreten. Wirtschaftlich betrachtet waren die Rollen bald verteilt, die Schotten wurden der „Juniorpartner“ Englands.

Es wird in der Debatte leider übersehen, dass es sich um einen freiwilligen Zusammenschluss handelte, aus der der „Juniorpartner“ nach nunmehr 315 Jahren – und nach einem von ihm mehrheitlich abgelehnten Brexit – aussteigen möchte. Die zivilgesellschaftliche, paneuropäische Kampagne „Europe for Scotland“ ruft zur Unterstützung der schottischen Unabhängigkeit und eines späteren Wiedereintritts Schottlands in die EU auf. Für die EU wäre angesichts wachsender „illiberaler“ Entwicklungen in einigen Partnerländern ein zuverlässiges, demokratisches Schottland von unschätzbarem Wert.

Uwe Zagratzki, Osnabrück

Achselzucken der Mehrheit

Bürgergeld: „Arbeitszeugnis für die Union“, FR-Meinung vom 22. November

Am Ende der Kolumne erwähnt Herl den abwertenden Begriff „Schmarotzern“ im Bezug auf arbeitsunwillige potenzielle Bürgergeldempfänger und meint, einige seien von der Gesellschaft zu verkraften. Wendet man den Begriff Schmarotzer nur auf diese Gruppe von Menschen an, mag er recht haben. Betrachtet man allerdings eine Gruppe von Schmarotzern am entgegengesetzten Ende der Sozialhierarchie, fehlt es mir vollkommen an Toleranz. Sind nicht auch Konzernchefs und deren Schergen Schmarotzer? Sie füllen sich die Taschen, nutzen jeden Spielraum zum Einsparen von Steuern und haben keine Hemmungen, Tausende von Mitarbeitern zu entlassen, „um Arbeitsplätze zu retten“, wie immer wieder scheinheilig argumentiert wird. Woraus speist sich der exorbitante Reichtum dieser Kaste? Wofür könnten in einer gerechten Gesellschaft die erwirtschafteten Gewinne sinnvoller eingesetzt werden?

Sozialneid! Wird man mir vorwerfen. Damit kann ich leben; als weit weniger erträglich empfinde ich die Gewohnheit des Teufels, immer auf den dicksten Haufen zu ..., was die verantwortliche Politik achselzuckend toleriert. Werner Fröhlich, Altenstadt

Diskussion: frblog.de/buergergeld-3



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zurschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/f20221128

FR ERLEBEN

Andreas Schwarzkopf moderiert „Gute Demokratien – Gefährliche Autokratien“ mit der Grünen-Europaabgeordneten Viola von Cramon-Traubadel, der Menschenrechtsexpertin Sylvia Schenk und Jonas Wolf von der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. Stream: youtube.com/hausamdom
Mittwoch, 30. November, 19 Uhr
Haus am Dom, Frankfurt

Georg Leppert moderiert die Online-Diskussion „WM der Grausamkeiten?“, veranstaltet von der Katholischen Erwachsenenbildung. Mit: Thomas Beschorner (Universität St. Gallen), Michael Gabriel (Koordinationsstelle Fanprojekte), Bernd Reisig (Medienmanager, ehemaliger Fußballfunktionär) und Martin Stewen (Pfarrer). Registrierung unter <https://bit.ly/3SmoC4Z>
Freitag, 2. Dezember, 20 Uhr

Claus-Jürgen Göpfert spricht über den Kampf um die Binding-Brauerei in Frankfurt mit dem Frankfurter Planungsdezernenten Mike Josef (SPD), dem Binding-Betriebsratsvorsitzenden Christian Schipniewski und mit Jürgen Hinzer, dem früheren Bundesstreikbeauftragten der Gewerkschaft NGG.
Montag, 5. Dezember, 19 Uhr
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

Zum Wohl der ganzen Menschheit

Times mager: „Autoritär“, FR-Feuilleton vom 21. November

Gute Politik muss ohne Tote auskommen

Der Nationalismus feiert eine triumphierende Wiederauferstehung. Der von der Nato-Osterweiterung bis zur Weißglut getriebene Hass des Wladimir Putin hat bei ihm den Traum von der Wiederherstellung des Zarenreiches geweckt, und er hat damit begonnen, mit dem Angriff auf die Ukraine einst zu Russland gehörende Territorien „zurückzuholen“. Dabei hat ihn der Umstand nicht gestört, dass Russland ständiges Mitglied des Weltsicherheitsrats ist und in dieser Funktion eine besondere Mitverantwortung für den Weltfrieden trägt.

Das Nato-Mitgliedsland Türkei unter der Führung von Recep Tayyip Erdoğan hat damit begonnen, dem schlechten Beispiel Putins folgend, von der Wiederherstellung des Osmanischen Reiches zu träumen und den Nato-Nachbarn Griechenland zu bedrohen, der in alten Zeiten Bestandteil des großtürkischen Reiches war.

Die USA „füttern“ Taiwan mit Waffen und erhöhen damit täglich die Spannungen zwischen der Nato und China. Wenn Präsident Biden es besonders geschickt anstellt, wird er es eines Tages an vier Fronten zu tun bekommen: im Innern gegen den offensichtlich zur Rückkehr ins Weiße Haus entschlossenen Trump, in der Ukraine gegen Russland, in der Ägäis gegen das Griechenland angreifende Nato-Mitgliedsland Türkei (wie grotesk) und in Ostasien gegen China. Die Bundeswehr wird dabei nicht unbeschäftigt bleiben!

Bei diesem nationalen Gezänk vergessen alle, dass die Menschheit nur dann eine Zukunft haben wird, wenn „alle mit allen Hand in Hand“ zusammenarbeiten, denn die Behebung der Schäden, die durch den Klimawandel entstehen, wird von Jahr zu Jahr umfangreicher werden. Der Tag wird kommen, an dem wir erkennen, dass wir uns jährlich zwei Billio-

nen Dollar für unsere Kriege nicht mehr leisten können!

Diese Erkenntnis wird den Weltsicherheitsrat hoffentlich bald dazu veranlassen, die 6000 Denkfabriken, die wir auf Erden haben, damit zu beauftragen, ein gewaltloses Verfahren zur Lösung internationaler Konflikte zu entwickeln, getragen von der Überzeugung, dass gute Politik ohne Tote auskommt.

Anschließend sollten wir oberhalb der politischen Ebene der ständigen Mitglieder des Weltsicherheitsrates, die wir allerdings vorher überzeugen müssten, eine weitere, aus Wissenschaftlern bestehende politische Ebene einrichten, die unseren Planeten in Anbetracht knapper werdender Ressourcen nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen verwaltet und dabei anders mit unserer Mutter Erde umgeht als die bisherigen Kriegsparteien: nicht mit Bomben, Granaten und Sprengstoff, sondern mit der Behutsamkeit eines Chirurgen, der im Bestreben, seinem Patienten die Gesundheit zurückzugeben, vorsichtig mit seiner Nadel eine Naht neben die andere setzt.

Otfried Schrot, Hannover

Vierorts wird auf Erden gemordet

Es ist ob der Entwicklungen auf Erden sehr schwer, sich mit seiner wohlwollenden Meinung zurückzuhalten oder zu schweigen. Das putinsche Russland darf außer den „eigenen“ BürgerInnen auch ukrainische BürgerInnen massenhaft ermorden. Aserbaidschan nach Lust und Laune armenische BürgerInnen abmurksen. Erdoğan's mafiose Clique organisiert durch ihren Geheimdienst möglicherweise Anschläge gegen „eigene“ BürgerInnen, damit die Ermordung auch nicht militanter KurdInnen legitimiert werden kann. Vierorts auf Erden wird skrupellos gemordet. Es ist unerträglich.

Es werden Kretins akzeptiert oder geduldet, für welche Menschlichkeit ein Fremdwort

ist. Das Gefühl, dass das putinsche Russland keinen Krieg gegen die Nato gewinnen kann, mag ein wenig beruhigend sein, aber es entsteht viel Unordnung auf unserem Planeten, die opportunistischerweise von Schulen unterschiedlicher Couleur ausgenutzt wird.

Wir brauchen eine neue UNO ohne vetofähige Mitglieder, jedoch mit handlungsfähigen Mehrheiten, die immer Maßnahmen gegen Missetaten ergreifen können. Eine demokratische Initiative zum Wohle der ganzen Menschheit. Ich wünsche, dass möglichst viele Menschen dies begrüßen, beherzigen und sich auf möglichst vielen Ebenen dafür engagieren,

Amady Konen, Saarbrücken

Mehr Zustimmung zu autoritärem Denken

Gerne lese ich die längeren und kürzeren Kommentare in Ihrer Zeitung. Dadurch werde ich zum Nachdenken angeregt. Manchmal inspirieren diese Texte mich z.B. bei der Vorbereitung einer Ansprache/ der Predigt usw. Dafür bin ich sehr dankbar. Daher sind die Ausführungen von Michael Hesse zum Thema „Autorität“ für mich besonders hilfreich, ermutigend und anregend. Oft habe ich mich in den vergangenen Monaten gefragt: Was kann ich als schlichter Bürger tun, wenn ich immer wieder erkennen muss, dass in verschiedenen Ländern und auch in meiner Umgebung das autoritäre Denken an Zustimmung gewinnt? Hesse hat mich angespornt, nochmals den Roman von Heinrich Mann „Der Untertan“ zu lesen. Das Denken in rigiden Kategorien von Gut und Böse, Richtig und Falsch erkenne ich ebenso in vielen Begegnungen und Gesprächen. Hesses Ausführungen haben mich ermutigt und befeuert zur Wachsamkeit. Ringsum mögen viele Leserinnen und Leser der FR weiterhin kritisch bleiben.

Franz Boegershausen, Oldenburg

Eine Weltmeisterschaft der Schande

Katar: „Liebesentzug“, FR-Titel vom 22. November

Die Europäer müssen ihren Einfluss nutzen

Es wird immer deutlicher, dass der offensichtlich korrupte Fifa-Präsident Gianni Infantino mit seinen interessegebundenen Rechtsauslegungen nur das tut, was der katarischen Herrscherfamilie nutzt. Leider profitieren sie von der Unentschlossenheit der sieben europäischen WM-Teilnehmer. Nicht die Fifa, sondern diese Fußballnationen, wenn sie es denn wollen, bestimmen maßgeblich, wie es im Fußball läuft. Hätten sie den Mut gehabt zu bestimmen, wie sie antreten oder nicht antreten wollen, wäre die Fifa machtlos gewesen und die machtbewussteste katarische Herrscherfamilie hätte in die Röhre geschaut. Eine

WM ohne europäische Fußballnationen ist ein Muster ohne Wert. Für die verantwortlichen Fußball-Europäer gibt es die Chance, ihren Einfluss geltend zu machen und die Wiederwahl Gianni Infantinos im kommenden Jahr zu verhindern.

Dieter Obst, Wiesbaden

Der Fußball verkauft seine Werte

Das Verhalten des Deutschen Fußballbundes und das jämmerliche Einknicken gegenüber der macht- und geldstüchtigen Fifa ist mehr als beschämend. Der Fußball, auch und allen voran der deutsche, verkaufen in Katar gerade die Werte, die sich freie Gesellschaften über Jahrzehnte erkämpft haben.

Ich verstehe jene Medien nicht, die alle WM-Spiele übertragen oder täglich mehrere Seiten über diese WM berichten. Einerseits schreiben sie kritische Kommentare, um sofort wieder zur Tagesordnung überzugehen. Vor der Moral kommt wie so häufig in diesem Land das Fres-

sen. Das ist aus meiner Sicht Heuchelei und Doppelmoral. Jeder Rechtfertigungsversuch ist in Sachen Katar zur Lächerlichkeit verurteilt. Echte Anhänger dieses schönen Fußballsports, bei dem es leider nur noch um Macht, Einfluss und vor allem Geld geht, werden diese WM der Schande ohnehin vollständig boykottieren. Alfred Kastner, Weiden

Diskussion: frblog.de/katar-2